

Istrien – eine Woche auf der Adria in der Kvarner Bucht (Sept. 2022)

Nach zweijähriger Pause wurde es wieder Zeit, mit unseren Frauen einen Blauwassertörn zu starten.

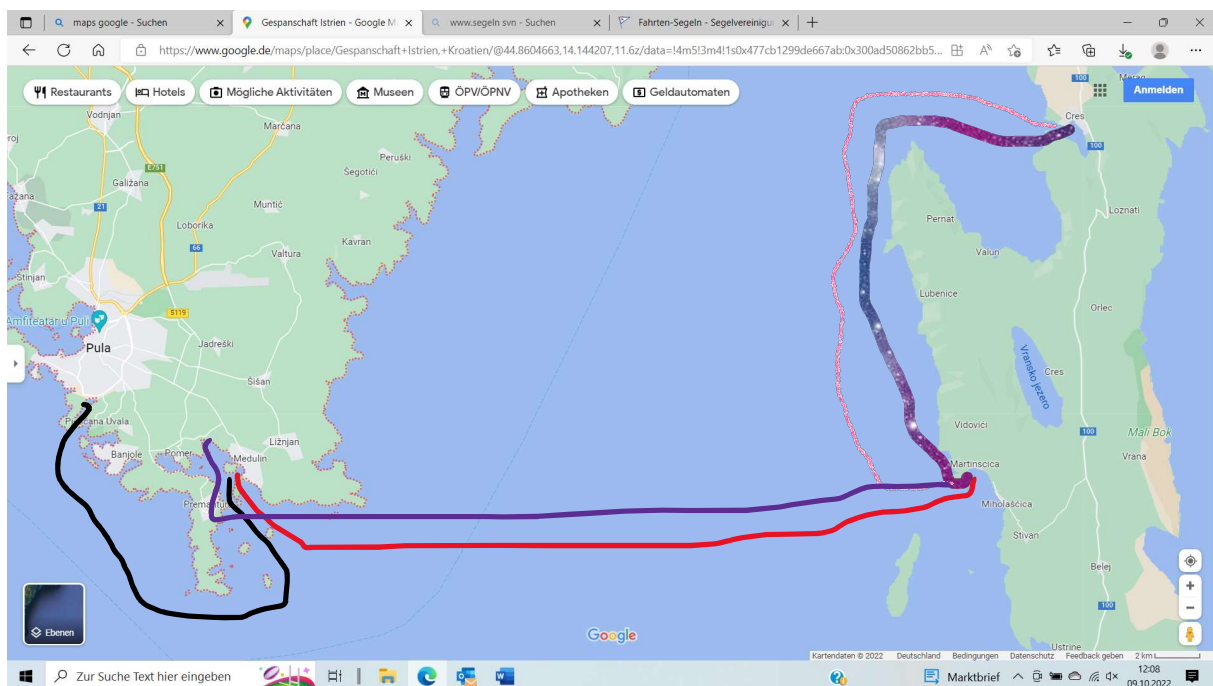
Die Wahl fiel in diesem Jahr auf Kroatien, genauer gesagt auf die Halbinsel Istrien. Der Ausgangshafen liegt in der Stadt Pula. Pula ist per Flugzeug schnell zu erreichen und mit dem Taxi ist man in 20 Minuten in der Marina Veruda.

Aufgrund eines starken Sturmes mit Starkregen in Pula, verzögerte sich der Abflug vom BER um mehr als eine Stunde. Zum Glück, und hier stimmte auch mal der Wetterbericht, riss der Himmel um 16 Uhr auf und die Sonne verwöhnte uns bis zum Törnende.

Unser Schiff: Bavaria Cruiser 46 mit Rollgroß, 4 Kabinen und 3 Nasszellen. Die Übergabe des Bootes war sehr unprofessionell. Immer wieder wurde vertröstet und die Serviceleute rannten kopflose hin und her. Dank der Erfahrungen unserer Crew konnten wir Steuerbord am Rumpf ein daumengroßes Loch feststellen. Zum Glück noch vor dem Auslaufen, sonst hätte man es uns anlasten können.

Zeitgleich kümmerte sich der Rest der Crew um die Einkäufe. Das Bunkern von Vorräten ist dort kein Problem, da große Discounterketten reichlich vorhanden sind.

Am Sonntag, 17.10.22 ging es dann los. Erste Etappe: Pula – Medulin (Istrien) 13 sm.



Beim Auslaufen aus dem Hafen begleiteten uns ca. 50 Yachten die, so hofften wir, einen anderen Kurs nehmen würden. Zum Glück war es auch so. Es war eine entspannte Fahrt bei Sonne, azurblauem Wasser und 3bft.

Kurz vor Medulin ankerten wir in einer idyllische Badebucht. Im Yachthafen von Medulin fanden wir mühelos einen Liegeplatz für 118 €/Nacht. Spaziergang, Abendessen und Absacker beendeten den ersten Tag.

Montag ging es dann über 20 sm nach Martinsca auf der Insel Cres. Der Sturm, der vor 2 Tagen wütete, hinterlies noch eine raue See, bei 3 bft. Wir kamen zügig voran und ankerten vor Martinsca im Schatten einer kleinen Insel, um schnorcheln zu gehen. Nach kurzer Zeit gab es Boraalarm! Innerhalb einer Minute drehte der Wind um 180° und frische von 2 auf 6 bft auf. Da das Boot gefahrlief auf die Insel gedrückt zu werden, musste

die Badepause schnellstens abgebrochen werden. Maschine an, Anker rauf und los. Inzwischen ging es bis 8 bft. Wir erreichten komplikationslos den Zielhafen und fanden auch einen Liegeplatz. Der Wind lies auch nach.

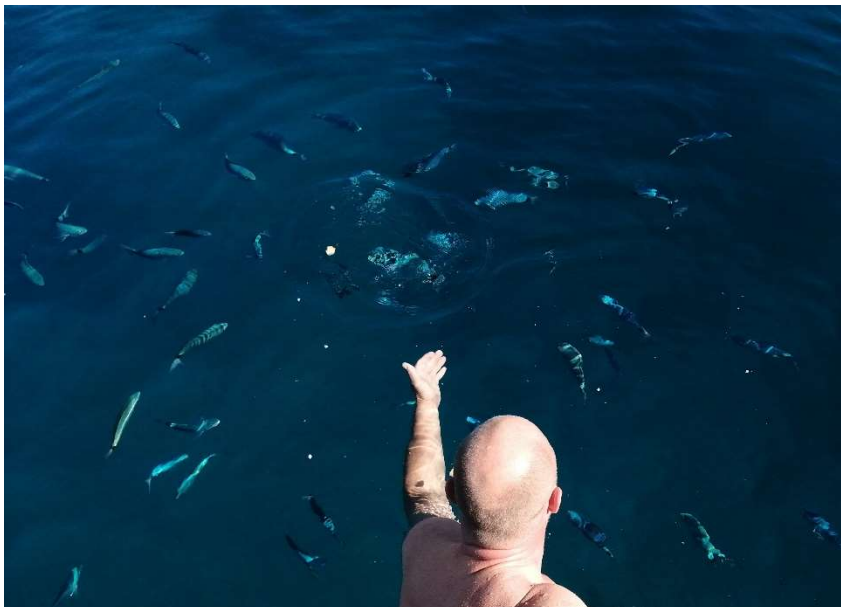
Martinsca ist ein kleiner Ort mit 3 Gaststätten, einer Post, einem Eiscafé und einem kleinen Lebensmittelladen.



Stadthafen Martinsca Liegegebühr: 40€

Dienstag entschieden wir uns für die Stadt Cres auf der Insel Cres.

Wieder eine entspannte Fahrt bei Sonne und 2-3bft entlang der Küste mit Badestopp in einer der zahllosen idyllischen Buchten. Hier hatten die Fische schon auf uns gewartet. Ein recht großer Schwarm umringte unsere Badeleiter. Und obwohl die Fische auf Kuschelkurs waren, hat Torsten es nicht geschafft, einen zu fangen.



In Cres erwartet uns ein Stadthafen, so wie man es sich im mediterranen Raum vorstellt. Klein und mitten im Ort. Ringsherum viele Gaststätten mit unterschiedlichsten Angeboten, die in der Nachsaison Gäste erwarteten.



Stadthafen Cres

Mittwoch ging es zurück nach Martinsca, 8 bft begleiteten uns bis zum Ziel. Da der Wind aus NO kam, blieben wir dicht an der Küste, um keine großen Wellen abzubekommen. Das hatte auch den Vorteil, dass man Details der Küste besser sehen konnte. Dementsprechend schnell legten wir wieder an. Diesmal ohne Badepause, da der Wind die Luft auf 19° abkühlte.



Lubinice 378m üNN, 20 – 30 Einwohner



eine der schönsten Badebuchten Kroatiens unterhalb des Ortes

So hatten wir Zeit, um uns den Ort und dessen nähere Umgebung anzusehen.



Blick auf die Bucht von Martinsca



Dachterrasse der Konoba über dem Hafen

Donnerstag, 22.09. ging es nach dem Frühstück zurück in Richtung Pula. Bei Ostwind der Stärke 3. Wir wollten die letzte Nacht auf offenem Wasser übernachten. Es war wieder eine flotte Fahrt bei herrlichem Sonnenschein. Auch an diesem Tag verwöhnten uns unsere Frauen mit einem schmackhaften und abwechslungsreichen Imbiss auf See.

Wir wollten vor Medulin ankern, wo wir gleichzeitig Diesel tanken konnten. Es ist kaum zu glauben, aber der Diesel an der Wassertankstelle ist genauso teuer wie im Inland. Wir legten uns in den Schatten einer Landzunge und genossen den Sonnenuntergang.



Am nächsten Morgen nahm sich Thorsten das Schlauchboot und überraschte uns mit frischen Schrippen.

Dann ging es auf die letzte Etappe – Marina Veruda. Bei schwachen Winden von O auf NO drehend ging es langsam zurück in den Hafen. Dort hieß es Müll entsorgen, Sachen packen, Schiff übergeben, in einer Konoba Essen gehen und die Reise beim Schlummertrunk ausklingen zu lassen.

Samstagvormittag ging es von Bord.



Alles in allem ein rundum gelungener Törn, gutes Wetter, schöner Wind und allgemein beste Stimmung gepaart mit allseits gutem Essen. Besser geht's nicht.

Fam. Thun

Fam. Zepuntke

Fam. Fischer